

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 29

Artikel: Grinzing 1948
Autor: T.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

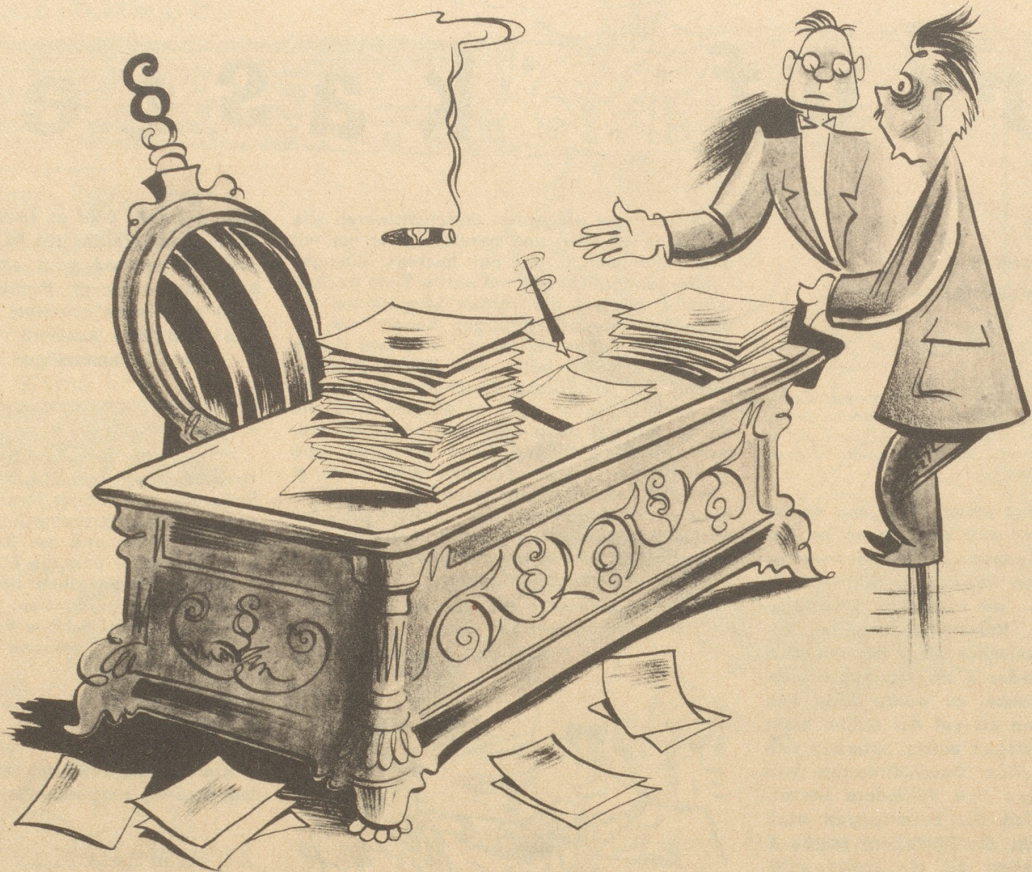
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

„Darf ich vorschelle: Monsieur le Bureau.“
 „I gseh nüt!“
 „Ja äbe, er isch unsichtbar und ungriffbar!“

Grinzing 1948

Um zwölf Uhr nachts steht ein leicht schwankender Mann an der Endstation der Trams in Grinzing und erkundigt sich bei den Passanten erst nach der 38er-, dann nach der 39er- und der 40er-Linie. Auf die Auskunft, daß keine der Linien mehr fahre, äußert er sich: «A schöne Wirtschaft hama in Wean, Straßenbahnlinien hama so vül — aber fahren tut kane. Demarkationslinien hama nur vier — aber da wird kane aufg'hoben.»

Ein anderer Angeheiterter geht wandelnd die Grinzinger Hauptstraße entlang. Er stößt an eine Laterne an, zieht höflich den Hut und sagt: «Entschuldigungs, gnä' Herr.» Er torkelt ein paar Schritte weiter, stößt wieder an eine

Laterne, sagt nochmals: Entschuldigungs vielmols, sans ma nef bös.» Nach einigen Schritten stößt er an die nächste Laterne. «Tschuldigungs lieber Herr, jetzt bleib ii ober steh'n und wort' bis der Fackelzug vorüber ist.»

Einer der Gäste in einem Grinzinger Weingarten läßt den Wirt kommen und fragt: «Wieviel Fasseln verkaufens denn, Herr Wirt, im Tog?» «Die Zeiten san schlecht, ung'fähr vier im Tog.» «Ii hätt a guate Idee, wie Sie leicht 's Doppelte ausschenken könnt'n.» «Wie denn», fragt der Wirt. «Wanns die Gläser voll geb'n fäten.»

Ein Gast ist schon guter Stimmung und singt zum Wein: «Da hobts mei G'wand, ii fohr in Himmel.» In diesem Moment betreten zwei russische Sol-

daten das Lokal. Der Sängter erschrickt und sagt: «Kruzitürken, so pressant ist die Fohrerei ober no nef.» T. R.

DIE UHR

Eine brave Uhr (in einem Goldgehäuse), bekam einst plötzlich Angstgefühle und glaubte, sie laufe verkehrt im Kreise, ihr wurde ach, ganz bang und schwüle.

Sie konnte sich nicht schlüssig werden und war verdaffert wie noch nie . . . Dann spürte sie heftige Ankerbeschwerden die Zeiger — sie wußten nicht was und wi

Soll ich nun vor oder rückwärts gehn? So grübelte sie schon schmerzbeclommen: da blieben die Zeiger plötzlich stehn, es war die letzte Sekunde gekommen.

Peter Kilian

